



## STATEMENT

### Metall-Arbeitgeber für Rente mit 67

Die Metall-Arbeitgeber in Dortmund und Umgebung halten Bestrebungen aus der IG Metall und der SPD für wirklichkeitsfremd und grundfalsch, die Einführung der gesetzlichen Rente mit 67 massiv in Frage zu stellen. Der Geschäftsführer des Unternehmensverbandes der Metallindustrie für Dortmund und Umgebung e.V., Dr. Heinz S. Thieler, erklärte, die schrittweise Verlängerung der Lebensarbeitszeit sei eine gesellschaftspolitisch gebotene und für die Zukunftsfähigkeit der Rentenversicherung notwendige Entscheidung. „Wer die Rente mit 67 zurücknehmen will, muss entweder die Beiträge erhöhen oder die Leistungen senken“, betonte Dr. Thieler. Anders könne die Rentenversicherung die Folgen der demografischen Entwicklung nicht bewältigen. Wenn es richtig sei, dass „wir Deutsche im Schnitt gesünder älter werden, dann ist eine verlängerte Lebensarbeitszeit grundsätzlich auch zumutbar“. An der Rente mit 67 führe allein aus sozialpolitischen Gründen kein Weg vorbei. Der Geschäftsführer des Unternehmensverbandes ist ehrenamtlich in den Gremien der Deutschen Rentenversicherung Westfalen in Münster tätig, und zwar als alternierender Vorsitzender der Vertreterversammlung.

Die Metall-Arbeitgeber verurteilen die Verlagerung der gesellschaftspolitischen Debatte zur Rente mit 67 in die Betriebe. „Das Thema mag auf das Spielfeld des Bundestagswahlkampfes gehören, dürfe aber nicht in die Unternehmen getragen werden“, sagte Dr. Thieler. Nicht nachvollziehbar sei im Übrigen die Kritik, wonach die Unternehmen zu wenig ältere Arbeitnehmer beschäftigten. In der nordrhein-westfälischen Metall- und Elektroindustrie seien fast 6 % der Mitarbeiter über 60 Jahre alt - mehr als doppelt so viele wie 10 Jahre zuvor. Auch über alle Branchen gerechnet habe sich die Zahl der „Ü-60-Beschäftigten“ bundesweit ebenfalls auf mittlerweile 1,3 Millionen verdoppelt. Mehr als 70 % der Betriebe arbeiteten mit altersgemischten Teams, knapp 60 % der Unternehmen kümmerten sich um eine spezielle Weiterbildung für ältere Mitarbeiter. „Der Vorwurf, die Unternehmen täten hier zu wenig, geht an der betrieblichen Realität völlig vorbei und ist schlicht unwahr“, erklärte Dr. Thieler.

Der vergleichsweise immer noch niedrige Anteil älterer Beschäftigter sei immer noch Folge früherer Vorruhestandsprogramme, die angesichts hoher Arbeitslosenzahlen in einem breiten Konsens in den 90er Jahren verabredet wurden. „Wer diese damals arbeitsmarktpolitisch richtige Entscheidung heute nutzt, um Unternehmen Versäumnisse bei der Beschäftigung Älterer vorzuwerfen, handelt zutiefst populistisch und damit unseriös“, sagte Dr. Thieler. Schon aus Eigeninteresse beschäftigten sich die Unternehmer mit der Frage, wie denn Beschäftigungsfähigkeit im gesamten Erwerbsleben gesichert werden könne.

Dortmund, den 5. November 2012

Unternehmensverband der Metallindustrie  
für Dortmund und Umgebung e.V.